



Das Seminar für Nahoststudien der Universität Basel
lädt ein zum Vortrag:

Dr. des. Annika Törne

**Der Leugnungsdiskurs zu kollektiver Gewalt in der
modernen Türkei:
Der armenische Genozid 1915 und die staatlichen
Gewaltverbrechen in Dersim 1938**

Dienstag, 20. März 2018, 14.15 – 15.45 Uhr
Universität Basel, Kollegienhaus, Hörsaal 001

Der armenische Genozid wird als die Grundlage bezeichnet, auf der die Türkische Republik gegründet wurde. Als Zeichen dessen herrscht die Leugnung des armenischen Genozids bis heute weithin unangetastet vor. Sie ist nicht nur für die Vergangenheitsrekonstruktionen im offiziellen Diskurs konstitutiv, sondern auch für autobiographische Erinnerungserzählungen. Ein Überblick über typische Leugnungs- und Legitimationsstrukturen und deren historische Entwicklung in der Republik Türkei wird durch eine Problematisierung von dessen Wirkungsmacht in privaten Erinnerungen von vulnerablen Bevölkerungsgruppen ergänzt. Besonderes Augenmerk gilt dabei den diskursiven Kontinuitäten der Leugnung vom armenischen Genozid 1915 bis zu den staatlichen Gewaltmaßnahmen in Dersim 1938.

Annika Törne promovierte 2017 am Seminar für Nahoststudien an der Universität Basel. Ihr Forschungsinteresse gilt dem Transformationsprozess des spät-osmanischen Reichs zum modernen Mittleren Osten, dem armenischen Genozid, kollektiver Gewalt und deren Leugnung, der Erinnerungsüberlieferung und Erinnerungsliteratur von Minderheiten im Mittleren Osten.

Der Vortrag findet im Rahmen der Vorlesung ‚Geschichte der Republik Türkei‘ statt. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.